

Rundfunk auf Kurzwelle

Verfasst von Kai-Uwe Hoefs DL1AH und Jan-Henrik Preine DK1OM

Anregungen und Ergänzungen zu diesem „Basiswissen“ bitte per Email an dl1ah@dar.c.de

Folgende Frequenzbereiche sind für den Rundfunk auf Kurzwelle vorgesehen (aus Wikipedia):

Übersicht der Rundfunkbänder

Meterband	Frequenzbereich	Bemerkung
120 m	2.300– 2.495 kHz	Tropenband, Grenzwell
90 m	3.200– 3.400 kHz	Tropenband, Grenzwell
75 m	3.900– 4.000 kHz	nicht in Amerika
60 m	4.750– 5.060 kHz	Tropenband
49 m	5.900– 6.200 kHz	weltweit
41 m	7.200– 7.450 kHz	weltweit
31 m	9.400– 9.900 kHz	weltweit
25 m	11.600–12.100 kHz	weltweit
22 m	13.570–13.870 kHz	weltweit
19 m	15.100–15.800 kHz	weltweit
16 m	17.480–17.900 kHz	weltweit
15 m	18.900–19.020 kHz	weltweit
13 m	21.450–21.850 kHz	weltweit
11 m	25.670–26.100 kHz	weltweit

Seit Beginn des Rundfunks wurden spezielle Programme für das Ausland in den Sprachen des Zielgebiets produziert. Viele Länder hatten eigene Kurzwellendienste (Voice of America, Radio Moskau, BBC World Service, Deutsche Welle, Radio Berlin International... ). Die Programme bestanden aus Nachrichten, politischen Kommentaren, Hörerpost, bis hin zu landestypischen Kochrezepten, Sprachkursen, Reiseberichten und folkloristischer Musik. In Deutschland sehr beliebt waren die deutschen Sendungen der BBC aus London, von NHK aus Tokyo, von Radio Schweden aus Stockholm und von Radio Polonia aus Warschau. Nicht zu vergessen die Sendungen von Radio HCJB direkt aus Quito in Ecuador. Für viele Hobbyfreunde waren sie der Einstieg in den Rundfunk-Fernempfang. Zwischen „Information“ und „Propaganda“ gab es im Auslandsrundfunk immer nur einen schmalen Grat.

Der Wahrheitsgehalt von Nachrichten war meist nicht überprüfbar. Wenn beispielsweise von den großen Erfolgen der sozialistischen Planwirtschaft in den deutschen Abendnachrichten aus Moskau, Kiew oder Tirana die Rede war stand das oft im Widerspruch zu den Meldungen der ARD-Tagesschau.



Die Versorgung des eigenen Landes auf Kurzwelle fand immer dann statt, wenn es kein ausgebautes Rundfunknetz auf UKW gab oder die Versorgung auf Mittelwelle wegen starker Gewitterstörungen z.B. in den Tropen nicht möglich war. Dort wurden die sogenannten „Tropenbänder“ genutzt (120m, 90m und 60m). Bis in die 80er Jahre gab es auch in Mitteleuropa Inlandsrundfunk auf Kurzwelle: „Österreich 1“ 6.000 kHz, „RIAS Berlin“ 6.005 kHz, „SDR Stuttgart“ 6.030 kHz, „Südwestfunk Baden-Baden“ 7.265 kHz, „Radio Bremen“ (und zeitweise „SFB Berlin“) 6.195 kHz, „Bayerischer Rundfunk“ 6.085 kHz, „Radio Luxemburg“ (Urahn des heutigen TV-Giganten „RTL“) 6.090 kHz. Die Sendeanlagen des ehemaligen Nordwestdeutschen Rundfunks wurden später von Norddeich Radio für den Seefunk verwendet (ist leider auch schon Geschichte). Eine gute Gesamtübersicht gibt es bei (1).

In Zeiten vor dem Internet hielten über Kurzwellenrundfunk auch Urlauber und Auswanderer Kontakt mit der Heimat. Für sie wurde in der Heimatsprache gesendet. Die allermeisten dieser Stationen gibt es schlicht nicht mehr, einige haben ihr Programm drastisch reduziert oder sind auf das Internet ausgewichen.

Wenn man heute über die Rundfunkbereiche auf Kurzwelle dreht hört man im Wesentlichen nur noch drei verschiedene Arten von Programmen:

1. China Radio International
2. Koranlesungen auf Arabisch
3. Religiöse Programme über den unmittelbar bevorstehenden Weltuntergang auf Englisch

Dazwischen finden sich zum Glück immerhin noch einige andere Sender, teils sogar mit Programmen auf Deutsch. Daneben gibt es weiterhin besonders sonntags zahlreiche Piratensender, meist aus den Niederlanden (wegen der Musik auch „Polka-Piraten“ genannt). Entweder am oberen Ende der Mittelwelle (1.600 bis 1.700 kHz) oder oberhalb des 49m-Bandes von 6.200 bis ca. 6.400 kHz. Andere ehemalige Piraten-Sender senden inzwischen legal (2). Die ehemaligen Propagandasendungen der großen Sender sind verschwunden; weder der Osten noch der Westen haben noch nennenswerte Anlagen für den Kurzwellenrundfunk.

In Krisenzeiten wurde die Kurzwelle jedoch stärker genutzt, so hat Thomas Mann im zweiten Weltkrieg seine „Reden an des deutsche Volk“ aus dem Exil über die BBC gerichtet (3).

Die Kurzwelle ist immer noch aktuell: Mitte 2019 hat die Voice of America Sendungen für die Rohingya, die unterdrückte muslimische Minderheit in Myanmar, aufgenommen. Es entsteht dagegen ein Hauch von Exotik im Wohnzimmer, wenn nachts die wenigen verbliebenen Lokalsender aus Südamerika im 60m-Tropenband zu hören sind. Eine Fußballreportage von dort ist mit der deutschen Bundesliga-Konferenz am Samstag überhaupt nicht zu vergleichen und es lohnt sich, auch ohne Sprachkenntnisse einfach mal zuzuhören. Wenn ein Tor fällt möchte man dem Moderator seine Tabletten reichen... Zuverlässig sind in den europäischen Morgenstunden (im Winter auch schon weit vor Mitternacht) die Sendungen aus Kuba zu hören (Radio Habana auf 5.040 kHz und Radio Rebelde auf 5.025 kHz).

Flott moderiert sind tatsächlich die Programme aus China, selbst Kritik am eigenen Land kommt gelegentlich vor, aber man darf vermuten, dass das fremdsprachige Kurzwellenprogramm nicht vom chinesischen Volk gehört wird. Trotz dieser nett wirkenden Auslandssendungen setzt China Störsender gegen unliebsame Programme anderer Stationen für das chinesische Inland ein. Presse- und Informationsfreiheit sind dort leider unbekannt (wir haben hier zum Glück: 4).

Noch immer bestehen Programme aus Südkorea, Taiwan und dem Iran. Tapfer hält sich aus Europa noch Radio Rumänien International mit Programmen u.a. auf Deutsch. Einige Programme werden über Relais-Stationen ausgestrahlt, die den Empfang im Zielgebiet merklich verbessern (z.B. Kall-Krekel, ehemalige Polizeifunkstation, heute Kurzwellen-Sender und Relais-Standort) (5).

Wie aus der Zeit gefallen erscheinen heute die Programme aus Nordkorea, gesendet wird sogar auf Deutsch. In diesem Stil war früher der Auslandsrundfunk des ehemaligen Ostblocks. Heute bieten manche Senderbetreiber an, Sendezeit zu mieten. So kann man jeden Sonntag ab 11 Uhr Ortszeit für eine Stunde „Radio DARC“ auf 6.070 kHz hören (6).

Zum Empfang reicht ein Radio, das über mindestens einen Kurzwellenbereich verfügt. Früher hatte man „Weltempfänger“ und „Reiseempfänger“, um am Strand von Mallorca die Deutsche Welle zu hören (heute reicht das Smartphone, wenn man denn Netz oder WLAN hat). Scanner mit Kurzwelle und Amateurfunkgeräte mit durchgehendem Empfangsbereich sind ebenfalls geeignet. Oder man hört gleich über Empfänger, zu denen man im Internet gelangt (7). Der Verfasser hat schon Deutsch aus Nordkorea in bester Qualität gehört – weil er über das Internet einen Empfänger in Japan genutzt hat.

Wer wann wo in welcher Sprache sendet kann man in den Hörfahrplänen z.B. der ADDX e.V. nachlesen (8). Von den früher zahlreichen Hörerklubs („DX-Klubs“) sind nur wenige verblieben, die ADDX ist der größte davon und bringt für Mitglieder monatlich ein Heft heraus.

Wenn man eine Station gefunden hat kann man auch im Internet nachsehen, um wen es sich wohl handeln könnte (9). Schnelle Informationen gibt es über die A-DX Mailingliste (10).

Eine Gefahr für den Kurzwellenempfang geht von „PLC“ aus, der Übertragung des Internets im Haus über die eigenen Stromleitungen („Power-Line-Communication“) für schnelles Internet aus der Steckdo-

se. Die ganze Hausinstallation wird damit zur Antenne für einen breiten Rauschteppich, Kurzwellenempfang ist dann nicht mehr möglich. Der Hörerklub AD-DX e.V. setzt sich intensiv gegen PLC ein (11).

Viele Sender beantworten auch heute noch Empfangsberichte mit einer QSL-Karte. Eine große Übersicht mit über 50.000 QSL-Karten gibt es hier (12).

Manche Stationen haben einen Hörerklub, geben Diplome heraus und verlosen sogar Reisen in das Land des Senders für Hörer, die häufig Empfangsberichte schicken und sich kritisch mit den Programmen auseinandersetzen.

Gelegentlich treffen sich Kurzwellenhörer zu mehrtägigen „DX-Camps“ in Freizeitheimen und Jugendherbergen, um das Hobby gemeinsam auszuüben; Fachsimpeln, Antennenbau und auch Küchendienst gehören dazu (z.B.: 13).

Die größte technische Innovation der letzten Jahre, die Übertragung digitaler Sprache auf Kurzwelle („DRM“), hat sich bislang nicht durchgesetzt (14).

- 
- (1) <https://de.wikipedia.org/wiki/Kurzwellenrundfunk>
  - (2) <http://www.radiocaroline.de>
  - (3) [https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Hörer!](https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Hörer!)
  - (4) [https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art\\_5.html](https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_5.html)
  - (5) <http://www.shortwaveservice.com/index.php/de/sendeanlagen/kall-krekel>
  - (6) <https://www.darc.de/nachrichten/radio-darc/>
  - (7) Liste = <http://kiwisdr.com/public/>  
Weltkarte = <http://rx.linkfanel.net/>
  - (8) <https://www.addx.de/Hfpdat/plaene.php>
  - (9) <https://short-wave.info>
  - (10) <http://ratzer.at/a-dx>
  - (11) <https://www.addx.de/plc/plc.php>
  - (12) <http://www.bcqsl.org>  
<http://dokufunk.org>
  - (13) <http://www.dxcamp.org>
  - (14) <https://www.addx.de/drm/drm.php>